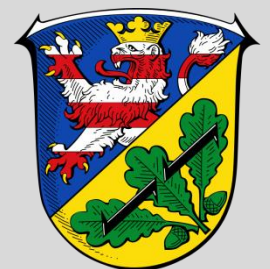


Leben im Alter Kommunen informieren

**Ein Leitfaden für Kommunen, Kirchengemeinden
und alle in der Seniorenarbeit Engagierten**



LEBEN IM ALTER – KOMMUNEN INFORMIEREN

Ein Leitfaden für Kommunen, Kirchengemeinden und alle in der Seniorenarbeit Engagierten

Herausgeber: Arbeitsgruppe *Leben im Alter*
c/o Landkreis Kassel - DemografieAgentur
Manteuffel-Anlage 5
34369 Hofgeismar
Tel. 05671 – 8001 2452

Redaktion: Patricia Ruffini

Mitglieder der
AG *Leben im Alter*

Carla Bitsch (SimA-Koordinatorin), Irene Bonn (LandFrauen Bezirksverein Kassel), Hans-Joachim Botthof (Leitstelle Älterwerden in Baunatal), Jörg Dreismann (Jung und Alt gemeinsam e.V. in Schauenburg), Klaus Ferrari (SimA-Koordinator), Dekan Dr. Gernot Gerlach (Evangelischer Kirchenkreis Wolfhagen), Karl Hellmich (Landkreis Kassel – Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement), Anna Hesse (Landkreis Kassel – Frauenbeauftragte), Horst Heusner (Kreissenioresenbeirat), Uwe Motz (Familienbeauftragter in Kaufungen), Carola Jantzen (Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen), Elfriede Münz (LandFrauen Bezirksverein Wolfhagen), Thomas Raue (Bürgermeister in Habichtswald), Patricia Ruffini (Landkreis Kassel – DemografieAgentur), Elfriede Schäth (Landkreis Kassel – vhs Region Kassel), Klaus Steffek (Senioresenbeirat Lohfelden), Karin Tietz (Landkreis Kassel – Soziale Dienste und Angebote), Wilfried Wehnes (Kreisbeigeordneter), Brigitte Weiss (Nachbarschaftsverein Fuldata e.V.)

Stand: Oktober 2018

INHALT

VORBEMERKUNG	.....	7
EINLEITUNG	.....	9
1. KOMMUNALE SENIORENWEGWEISER	.....	11
2. GEMEINDEBLÄTTER	.....	15
3. INTERNETPORTALE DER KOMMUNEN	.....	17
4. ANREGUNGEN ZUM WEITERDENKEN UND HANDELN	.....	21

VORBEMERKUNG

IM LANDKREIS KASSEL HABEN ALLE MENSCHEN IM ALTER IHREN PLATZ.

IN IHREM LEBENSUMFELD ERLEBEN SIE SOZIALE TEILHABE, INTEGRATION UND INKLUSION.

ES BESTEHEN HAUPT- UND EHRENAMTLICHE STRUKTUREN, DIE IM NETZWERK DIE AKTIVE MITGESTALTUNG AUF ALLEN GESELLSCHAFTLICHEN EBENEN MÖGLICH MACHEN.

Dies ist der Leitsatz der Arbeitsgruppe *Leben im Alter*, die 2014 auf Beschluss des Arbeitskreises Demografie im Landkreis Kassel gegründet wurde. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, Konzepte zur Unterstützung der lokalen Seniorenarbeit zu entwickeln, eigene Projekte zu initiieren und die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure im Bereich der haupt- und ehrenamtlichen Seniorenarbeit im Landkreis voranzubringen.

Ausgehend von ihrem Leitsatz stellte sich die Arbeitsgruppe zunächst die Frage, welche bestehenden Angebote und Strukturen älteren Menschen eine gesellschaftliche Teilhabe in ihren Wohnorten ermöglichen. In einer Befragung aller Kommunen und Kirchengemein-

den im Landkreis wurde erhoben, welche Angebote es gibt und wer vor Ort als Ansprechperson für die Belange Älterer zur Verfügung steht. Es wurde auch gefragt, in welcher Form über die Angebote informiert wird. Denn gesellschaftliche Teilhabe setzt voraus, dass umfassende und bedarfsgerechte Informationen zum Thema „Älterwerden“ zur Verfügung stehen.

Bei der Auswertung fiel zunächst auf, dass zwar insgesamt eine Vielzahl an Angeboten und Aktivitäten benannt wurden, die Angaben aber in einigen Kommunen unvollständig waren. Als Ansprechperson für Ältere in den Kommunen wurden meist Beschäftigte in der Verwaltung benannt, selten ehrenamtliche Seniorenbeauftragte oder Mitglie-

der des Seniorenbeirates. Spezielle Anlaufstellen wie Seniorenbüros mit hauptamtlichen Seniorenbeauftragten haben nur wenige Rathäuser. Kirchengemeinden gaben bei der Befragung meist das Pfarramt als Ansprechperson an, ohne jemanden konkret zu benennen.

Bei der Veröffentlichung der Angebote setzen sowohl die Kommunen als auch die Kirchengemeinden in der Regel auf das Internet und Gemeindeblätter bzw. Gemeindebriefe. Die Herausgabe eigener Broschüren mit Informationen für Seniorinnen und Senioren ist die Ausnahme.

Die Befragungsergebnisse veranlassten die Arbeitsgruppe *Leben im Alter* zu einer genaueren Recherche, wie die Kommunen über die Angebote für ältere Menschen informieren. Im Mittelpunkt standen dabei die klassischen Informationsquellen Gemeindeblatt, Internet und Seniorenbroschüren.

Zusammengefasst sind die Erkenntnisse in diesem Leitfaden. Er ist gedacht als Anregung und Empfehlung für Kommunen, Kirchengemeinden sowie die haupt- und ehrenamtlich Engagierten in der Seniorenarbeit.

Die vorgestellten Beispiele stellen lediglich eine Auswahl dar und erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Hinweise auf weitere gute Ideen und Ansätze im Landkreis nimmt die Arbeitsgruppe *Leben im Alter* gerne entgegen.

KONTAKT

Arbeitsgruppe *Leben im Alter*
c/o Landkreis Kassel –
DemografieAgentur
Tel. 05671 – 8001 2452
patricia-ruffini@landkreiskassel.de

EINLEITUNG

Für ihre perspektivische Seniorenarbeit müssen Städte und Gemeinden im Blick haben, dass die Herausforderungen größer werden. Die Zahl der Älteren wird weiter ansteigen, und derzeit noch stabile soziale Netzwerke aus Familie und Verwandtschaft werden an Leistungskraft verlieren.

Auch im ländlichen Raum leben immer mehr Menschen alleine, haben keine oder wenige in der Nähe wohnende Familienangehörige und sind im Alter auf Unterstützung angewiesen. Ein Hinweis darauf ist die steigende Nachfrage nach häuslichen Hilfen. Gleichwohl wünschen sich die meisten älteren Menschen, möglichst lange im vertrauten Umfeld zu bleiben und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Immer wichtiger werden im Alter neben der häuslichen Versorgung auch Themen wie z.B. Sicherheit, Mobilität, Beratung, Gesundheit und Prävention. Dabei ist es für die betroffenen Menschen und ihre Angehörigen oftmals schwierig, sich einen Überblick über die zahlreichen Angebote und Leistungen zu verschaffen. Zumal der Bedarf an Rat und Hilfe manchmal unter Zeitdruck organisiert werden muss.

In den meisten Städten und Gemeinden sind vielfältige freie Träger,

Vereine und Organisationen in den Bereichen Pflege und Betreuung, Freizeitaktivitäten, Sport und Bewegung und Hilfsdienste z.B. in Form von Nachbarschaftshilfen aktiv. Hinzu kommen zahlreiche kirchliche und kommunale Angebote.

Eine wichtige Säule kommunaler Seniorenarbeit ist die Bündelung und Vermittlung von Informationen, um ältere Menschen und ihre Angehörigen zu beraten und aufzuklären. Öffentlichkeitsarbeit muss all jene erreichen, an die sich die bestehenden Angebote und Leistungen richten. Der Zugang zu den zielgruppenspezifischen Informationen muss barrierefrei und direkt sein. Die älteren Menschen sollen sich angesprochen und eingeladen fühlen, an den Aktivitäten teilzunehmen.

Im Mittelpunkt einer kommunalen Seniorenarbeit steht in der Regel das Ziel, die Wohn- und Lebensqualität der älteren Bürgerinnen und Bürger zu sichern. Dabei müssen

lange Selbstständigkeit und die soziale Eingebundenheit im Mittelpunkt der Bemühungen stehen. Voraussetzung hierfür sind lokale Strukturen zur

- Informationsvermittlung und Beratung,
- Vernetzung und Koordination von Angeboten und Akteurinnen und Akteuren,
- Förderung von Selbsthilfe und freiwilligem Engagement älterer Menschen.

Mehr und mehr Kommunen richten daher eine zentrale Anlaufstelle ein, z.B. ein Seniorenbüro. Ältere Menschen und deren Angehörige finden dort feste Ansprechpersonen, die deren Belange bearbeiten oder bei

Bedarf die Ratsuchenden an andere spezialisierte Einrichtungen vermitteln.

Im Idealfall übernimmt diese Anlaufstelle zudem als Schnittstelle für haupt- und ehrenamtliche Akteure die Koordination der Seniorenarbeit und die zentrale Informationsvermittlung.

Ein hauptamtlich besetztes Seniorenbüro ist für kleinere Gemeinden sicherlich oft schwer zu realisieren. Dennoch: feste Ansprechpersonen sind wichtig. Durch eine Zusammenarbeit mit freien Trägern, dem Seniorenbeirat oder z.B. mit einem Nachbarschaftsverein können die Aufgaben verteilt werden.

1. KOMMUNALE SENIORENWEGWEISER

Seit 1999 gibt der Landkreis Kassel den Seniorenwegweiser heraus, der alle zwei Jahre neu aufgelegt wird. Die Broschüre liegt unter anderem aus in den Verwaltungsstandorten der Städte und Gemeinden, bei Sozialdiensten sowie in Beratungsstellen und wird somit flächendeckend im Landkreis verteilt. Älteren Menschen und deren Angehörigen dient er ebenso als Informationsquelle wie Fachleuten aus der Seniorenarbeit.

Es macht Sinn, alle Fragen rund ums Älterwerden auch innerhalb einer Kommune in einer Seniorenbroschüre zu bündeln. Das erfordert zwar einen gewissen Aufwand, die Beispiele im Landkreis Kassel zeigen aber, dass der sich durchaus lohnt.

Die kommunalen Seniorenbroschüren bieten Anregungen für einen aktiven Alltag, geben Rat und Orientierung. Sie informieren über Angebote zu Beratung und Hilfe, stellen Wohn- und Pflegemöglichkeiten vor, beschäftigen sich mit Abschied und Trauer. Auch rechtliche und finanzielle Fragen, die vor allem Ältere betreffen, werden behandelt. Meist enthalten die Hefte umfangreiche

Veranstaltungshinweise. Der ideale Seniorenwegweiser zeigt auch Möglichkeiten, wo ältere Menschen sich aktiv einbringen können.

Das Beispiel Habichtswald zeigt, dass auch für kleinere Gemeinden die Herausgabe einer eigenen Seniorenbroschüre interessant ist. Der Prozess von der Idee bis zur fertigen Broschüre begann dort mit einer Abfrage der Gemeinde, was an Angeboten vor Ort bereits vorhanden ist. Zu einem ersten Treffen wurden Vereine und Verbände, kirchliche Vertreter und Personen eingeladen, die haupt- oder ehrenamtlich in der Seniorenarbeit aktiv sind.

Der Schwerpunkt der Broschüre wurde auf die Teilhabe am Gemeinschaftsleben gelegt. Informationen über die Vereine und Verbände wurden in Interviews erfragt, auch mit der Absicht, noch intensiver miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Textentwürfe wurden in großer Runde diskutiert, geändert und ergänzt, bevor ein Redaktionsteam die Ausarbeitung der Endfassung übernahm. Nachdem die Finanzierung durch Werbung sichergestellt war,

ging der Wegweiser Habichtswald in Druck und wurde haushaltsdeckend verteilt.



Direkt nach der Veröffentlichung kamen aus der Bevölkerung zahlreiche Rückmeldungen und Anmerkungen. Die Gemeinde hat die Anregungen in eine aktualisierte Fassung aufgenommen und auf einem eigenen Internetportal unter www.wegweiser-habichtswald.de veröffentlicht.

TIPPS AUS HABICHTSWALD

- Zeit- und Arbeitsplan sind sehr hilfreich;
- ein Redaktionsteam sollte den gesamten Prozess begleiten;
- Werbepartner ansprechen, sobald das Konzept steht.

Das Beispiel Habichtswald zeigt auch, dass mit der Herausgabe einer eigenen Seniorenbroschüre zugleich ein Prozess beginnt, der eine ganze Reihe positiver Effekte mit sich

bringt. Unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure kommen zusammen, man lernt sich besser kennen und tauscht Erfahrungen aus. Angebote können aufeinander abgestimmt werden. Wie sich zeigte, wusste man in Habichtswald zum Teil gar nicht von den Aktivitäten der jeweils anderen. Auch Angebotslücken und Themen, die man zukünftig verstärkt angehen will, können in diesem Prozess herausgearbeitet werden. Allein diese Wirkungen werden von den Beteiligten als sehr wertvoll betrachtet.

CHECKLISTE ZUR VORGEHENSWEISE

- Initiative durch die Kommune
- Verantwortlichkeit festlegen
- Beteiligung aller Akteure und erstes gemeinsames Treffen
- Abfrage der Angebote – Sammeln weiterer Info
- Bildung des Redaktionsteams
- Schwerpunktsetzung und Konzeptentwicklung
- Erster Entwurf
- Werbepartner ansprechen
- Rückkopplung in großer Runde
- Korrektur
- Druck und Veröffentlichung – auch Online
- Verteilung oder Versand
- Jährliche Überprüfung und gegebenenfalls Aktualisierung

In der Regel werden kommunale Seniorenwegweiser allen Bürgerinnen und Bürgern ab dem 65. bzw. 70. Lebensjahr geschickt. Doch es spricht auch einiges für die haushaltsdeckende Verteilung der Broschüren, denn viele der Informationen sind auch für Angehörige und Nachbarn hilfreich.



Eigene Seniorenbrochüren geben auch Lohfelden und Baunatal heraus. Immenhausen informiert mit der Seniorenfibel über Angebote für die ältere Generation.

In Vellmar erscheint die Informationsbroschüre für Senioren ebenfalls jährlich und beinhaltet im Anhang eine Reihe von Formularen, mit denen man sich zu unterschiedlichen Veranstaltungen z.B. Ausflügen oder Theaterbesuchen anmelden kann. Das erleichtert und fördert die feste Einplanung solcher Angebote.

Einige Verlage haben sich auf die Herausgabe kommunaler Seniorenbrochüren spezialisiert und bieten den Kommunen vielfältige Dienstleistungen an. Wolfhagen hat sich entschieden, einen solchen Verlag zu beauftragen. Meist werden die Broschüren aber von den Kommunen selbst erstellt, oft in Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Redaktionsteams und unter Beteiligung vieler Akteurinnen und Akteure.



CHECKLISTE GLIEDERUNG/THEMEN

- Vorwort / Grußwort
- Impressum / Inhaltsverzeichnis
- Aktiv älter werden
- Information und Beratung
- Gesundheit und Prävention
- Wohnen im Alter
- Hilfe, Betreuung, Pflege
- Finanzierungsfragen
- Vorsorge für Alter und Sterbefall
- Steckbriefe der Vereine und Verbände mit Ansprechpartnern
- Stichwortverzeichnis

ANSPRECHPERSONEN

Thomas Raue
Gemeinde Habichtswald
Breiter Weg 4 | 34317 Habichtswald
Tel. 05606 - 59 96 0

Katharina Schaub
Seniorenbeauftragte der Gemeinde
Lohfelden
Lange Straße 20 | 34325 Lohfelden
Tel. 0561 - 51 102-75

Magdalena Wichert
Seniorenbeauftragte der Stadt Vellmar
Rathausplatz 1 | 34246 Vellmar
Tel. 0561 - 82 92 143

Kathrin Dietrich
Seniorenbeauftragte der Stadt Wolfhagen
Burgstraße 33 - 35 | 34466 Wolfhagen
Tel. 05692 – 602 430

Hans-Joachim Botthof
Stadt Baunatal - Leitstelle Älterwerden
Zentrum Rembrandtstraße
34225 Baunatal
Tel. 0561 – 49 16 143

FAZIT

Mit der Herausgabe einer kommunalen Seniorenbrochure informieren Städte und Gemeinden umfassend über die gesamte Bandbreite von Angeboten und Leistungen von und für ältere Menschen. Wichtig ist bei der Erarbeitung die Beteiligung aller lokalen Akteurinnen und Akteure. Das fördert die Vernetzung, die Abstimmung von Angeboten und Defizite innerhalb der Versorgung lassen sich so gemeinsam herausarbeiten. All das sind wichtige Bausteine zur Weiterentwicklung der kommunalen Seniorenarbeit.

2. GEMEINDEBLÄTTER

Gerade für ältere Menschen ist das örtliche Gemeindeblatt, das in der Regel wöchentlich erscheint, nach wie vor die wichtigste Informationsquelle. Doch nur in wenigen Städten und Gemeinden werden sie kostenlos und haushaltsdeckend verteilt. Die Zahlen der Abonnenten gehen vielerorts zurück, auch bei der älteren Generation.

Vielfach wird beklagt, dass der Informationsgehalt der Gemeindeblätter mehr und mehr nachlässt. Umgekehrt ist eine rückläufige Leserschaft für die lokalen Vereine und Verbände kaum motivierend, um regelmäßig und umfassend über Aktivitäten zu berichten. Für manche Vereine hat die Information durch soziale Medien heute oftmals einen höheren Stellenwert.

Bei der Durchsicht der verschiedenen Gemeindeblätter im Landkreis fällt auf, dass die meisten durchaus eine Vielzahl von Information und Mitteilungen veröffentlichen, die sich speziell an ältere Menschen

richten. Die Bandbreite umfasst Veranstaltungshinweise, kirchliche Angebote, Aktivitäten von Vereinen und Verbänden, Informationen zu Beratungsstellen sowie zu Pflege und Betreuung. Oftmals werden die Informationen ergänzt durch Berichte von Seniorennachmittagen oder Ausflügen und Mitteilungen der Seniorenbeiräte.

Gemeindeblätter müssen – als mit Abstand am stärksten durch die ältere Generation genutztes Medium – so gestaltet sein, dass sie Seniorinnen und Senioren umfassend informieren. Es empfiehlt sich daher, spezielle Seniorensseiten einzurichten. Das trägt nicht nur zu mehr Übersichtlichkeit bei, die Zielgruppe der älteren Menschen fühlt sich so auch direkter angesprochen.

Gemeindeblätter mit einer Rubrik speziell für die ältere Generation werden im Landkreis Kassel unter anderem herausgegeben in Espenau, Fuldatal, Helsa, Kaufungen und Lohfelden.



**Seniorenarbeit
der Gemeinde Fuldataal**

Evangelische Kirchengemeinden Fuldataal-Rothwesten und Wahnhausen
Zur **Senioren-gymnastik** am Dienstag, den **25.10.2016** um **8.45 Uhr** im ev. Gemeinderaum Rothwesten lädt die ev. Kirchengemeinden Fuldataal-Rothwesten und Fuldataal-Wahnhausen ein.

Evangelische Kirchengemeinde Fuldataal-Ihringshausen
Zum Seniorentreff mit dem Thema „Zilles Milieu“ lädt die ev. Kirchengemeinde Fuldataal-Ihringshausen am Mittwoch, den **26.10.2016** um **14.30 Uhr** in den Gemeinderaum an der ev. Kirche Fuldataal-Ihringshausen ein.

Nachbarschaftsverein Fuldataal e.V.
Am Donnerstag, den **27.10.2016** lädt der Nachbarschaftsverein Fuldataal zu einem Besuch des „Technik Museum Kassel“ ein.
Kosten: Fahrt 4,00 €, Eintritt 5,00 €, Führung 2,00 €
Anmeldung bis zum 24.10.2016 bei Frau Weiß, Tel. 0561/9818-124.

DRK OV Fuldataal-Ihringshausen
Die Seniorenclubs der DRK OV Ihringshausen und Simmershausen laden alle Fuldataaler Rotkreuz-Senioren und Freunde am Dienstag, den **01.11.2016** zu einer **gemeinsamen Halbtagsbusfahrt zur Waldgaststätte „Rübezahl“ in Höxter-Albaxen** ein.
Abfahrten in Fuldataal-Ihringshausen:
12.20 Uhr Stockbreite, 12.25 Uhr Weddel (*Bushaltestellen*) und 12.30 Uhr ev. Kirche.
Abfahrt in Fuldataal-Simmershausen:
12.40 Uhr Raiffeisenstraße (*Bushaltestelle*).
Anmeldungen bitte telefonisch unter **0561-812507** (*Klaus Keil*)

Gemeinde Fuldataal
Am Dienstag, den **08.11.2016** um **14:30 Uhr** lädt die Seniorenarbeit der Gemeinde Fuldataal zum **Spielenachmittag** in den Vereinsraum, im Keller des Rathauses, ein. Nach Kaffee und Kuchen können in geselliger Runde Karten- und Würfelspiele, „Mensch ärgere dich nicht“ und andere Spiele gespielt und erlernt werden.

Auf der Seniorensseite der „Fuldataal aktuell“ werden alle Veranstaltungen für die ältere Generation angekündigt.

FAZIT

Das örtliche Wochenblatt ist für die meisten älteren Menschen eine wichtige Informationsquelle. Eigene Seniorensseiten in den Gemeindeblättern tragen bei zu mehr Übersichtlichkeit. Senioren fühlen sich stärker angesprochen und durch die Bündelung der Informationen fällt eher auf, welche Hinweise und Angebote fehlen.

3. INTERNETPORTALE DER KOMMUNEN

Nur wenige ältere Menschen nutzen das Internet, um sich über lokale Angebote der Seniorenarbeit zu informieren. Doch ohne Frage wird dieses Medium in Zukunft auch für diese Generation zunehmend an Bedeutung gewinnen. Als Informationsquelle wird es schon jetzt viel von Angehörigen genutzt, insbesondere, wenn diese weiter weg wohnen.

Das Internet gibt die Möglichkeit eines schnellen Überblicks. Nimmt die Suche nach bestimmten Informationen zu viel Zeit in Anspruch, wird ein Portal schnell wieder verlassen. Lange Texte und ausführliche Beschreibungen sind ungeeignet.

Mittlerweile hat fast jeder Verein, jeder Verband und jeder Pflegedienst eine eigene Homepage. Und natürlich informieren auch die Kirchengemeinden über ihre Seniorenarbeit im Internet. Ein kommunales Internetangebot für Senioren sollte in erster Linie helfen, sich in dieser Vielfalt von Angeboten und Informationen zurechtzufinden.

In jedem Fall sollte die Kommune eine Ansprechperson benennen für alle Anliegen, die ältere Menschen betreffen. Wichtig sind Kontaktdaten, Sprechzeiten und Stichworte zum Aufgabengebiet.

Zu weiteren Angeboten, z.B. denen der Kirchen, führen Links. Auch ein lokaler Veranstaltungskalender für ältere Menschen bietet sich an. Informationsbroschüren und Flyer können als PDF-Datei zum Herunterladen hinterlegt werden.

Inhaltlich unterscheiden sich die bestehenden kommunalen Seniorensseiten im Internet kaum. Große Unterschiede gibt es jedoch in deren Auffindbarkeit.

Ideal ist es, wenn gleich auf der Startseite das Stichwort *Senioren* erscheint wie z.B. in der Gemeinde Niestetal. Dort gelangt man über die Rubrik *Familien & Senioren* direkt zum Seniorenbüro und zu den beiden Ansprechpersonen.



Schon auf der Startseite der Gemeinde Niestetal findet man das Themenfeld „Senioren“.

■ SPRECHZEITEN:

Montag
8.30 bis 10.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr

Dienstag bis Freitag
8.30 bis 10.00 Uhr

Wir informieren Sie über Hilfsangebote vor Ort und beraten Sie bei Fragen des persönlichen Hilfebedarfs. Wir unterstützen Sie bei der Organisation der häuslichen Pflege ebenso wie bei der Beantragung von Leistungen (z.B. Sozialleistungen, Betreuungsrecht, Pflegeversicherung).

In der Wohnberatung richten wir uns nach den Qualitätsstandards der „Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung“.

Unsere Beratung ist neutral und kostenfrei. Wir besuchen Sie zu Hause. Wir unterliegen der Schweigepflicht.



Kontakt:

Soziale Beratungsstelle und Seniorenbüro
der Gemeinde Niestetal
Susann Philipp & Silvana Scheidemann
Zimmer 0.05 und 0.06
Heiligenröder Str. 70
34266 Niestetal
Tel.: 0561 5202-140 oder -142
Fax: 0561 5202-164
E-Mail: susann.philipp@niestetal.de
silvana.scheidemann@niestetal.de

Von dort gelangt man zu den Ansprechpartnerinnen im Seniorenbüro.

Oft findet man das Stichwort *Senioren* auf der zweiten Ebene unter *Stadt-Info*, *Stadtleben* oder *Leben in ...* Manchmal verbergen sich Senioreninformationen auch unter *Soziales*. Es wäre zu begrüßen, wenn Landkreis und Kommunen hier einheitlicher organisiert wären.

Leider ist auf den Internetportalen einer Reihe von Städten und

Gemeinden im Landkreis der Begriff *Senioren* überhaupt nicht zu finden. Hier besteht noch Nachholbedarf.

Ein gutes Beispiel ist die Homepage der Gemeinde Lohfelden. Wer dort auf der Startseite den Button *Senioren* anwählt, wird direkt zum Seniorenbüro der Gemeinde geleitet und zu vielfältigen Informationen rund ums Älterwerden.



Die Startseite von Lohfelden weist mit einem eigenen Symbol zur Seniorensseite.



Dort findet man die Ansprechpartnerin und eine Vielzahl von Schlagworten führen zu weitergehenden Informationen.

FAZIT

Alle kommunalen Internetportale sollten Informationen für die ältere Generation unter dem Schlagwort *Senioren* veröffentlichen, ohne dass sich Suchende durch mehrere Ebenen klicken müssen. Auf der Seniorensseite werden Aufgaben und Ansprechpersonen vorgestellt mit Kontaktdaten und Sprechzeiten. Links führen zu weiteren Angeboten.

4. ANREGUNGEN ZUM WEITERDENKEN UND HANDELN

Information und Öffentlichkeitsarbeit sind die Basis kommunaler Seniorenarbeit. Mit dem vorliegenden Leitfaden gibt die Arbeitsgruppe *Leben im Alter* Handlungsempfehlungen für Städte und Gemeinden heraus.

Das Thema Altern hat viele Facetten. Die Bedarfe älterer Menschen sind hoch und unterliegen immer größeren gesellschaftlichen Veränderungen. Den wachsenden Herausforderungen kann sich keine Kommune verschließen.

Wie müsste die Stadt bzw. die Gemeinde gestaltet sein, um den Bedürfnissen einer älter werdenden Bevölkerung zu begegnen? Welche Themen müssen angegangen werden? Welche Handlungsschritte sind notwendig?

In den folgenden Themenfeldern sind aus Sicht der Arbeitsgruppe *Leben im Alter* noch vielerorts Anpassungen der lokalen Seniorenarbeit an gesellschaftliche Veränderungen und die Bedürfnisse der Älteren erforderlich:

MOBILITÄT WEITER DENKEN

In jedem Lebensalter wollen Menschen eigenständig mobil sein. Auch für Ältere gibt es bedarfsgerechte Alternativen. Diese gilt es weiterzuentwickeln und mit bestehenden Angeboten zu vernetzen.

ZUHAUSE IM ALTER

In ländlichen Kommunen besteht ein hoher Bedarf nach altengerechtem Wohnraum. Dabei geht es nicht nur um Barrierefreiheit. Vielerorts entstehen neue Konzepte für unterschiedliche Wohnformen.

MITEINANDER DER GENERATIONEN

Ein lebendiges Miteinander von Jung und Alt braucht Orte, an denen Kommunikation und gemeinsame Aktivitäten stattfinden. Traditionelle Treffpunkte können dabei auch durch neue Orte der Begegnung abgelöst werden.

NETZWERK NACHBARSCHAFTSHILFE

Bürgerschaftlich engagierte Nachbarschaftshilfen tragen

wesentlich zum Verbleib im eigenen Zuhause und zum Erhalt von sozialen Kontakten bei. Die Bandbreite der nachbarschaftlichen Hilfen ist groß, die Nachfrage nach deren Leistungen ist es auch.

ESSEN IN GEMEINSCHAFT

Gemeinsam essen, sich unterhalten, nicht Allein-Sein ist auch für ältere Menschen ein Grundbedürfnis. Seniorenmittagstische haben daher weit mehr als eine warme Mahlzeit zu bieten.

KÜMMERER VOR ORT

In den meisten Orten findet man Menschen, die sich kümmern und ein offenes Ohr haben für die Sorgen und Nöte anderer. Sie brauchen hauptamtliche Unterstützung, die sie begleitet und stärkt in ihrem Tun. Seniorinnen und Senioren brauchen außerdem eine lokale Interessenvertretung. Das kann ein Seniorenbeirat sein, ein Arbeitskreis *Älterwerden* oder Seniorenbeauftragte.

Unverzichtbar ist in jeder Kommune eine feste Anlaufstelle mit einer Ansprechperson, an die sich Ältere mit ihren Anliegen wenden können und die haupt- und ehrenamtliche Seniorenarbeit koordiniert.

Die Arbeitsgruppe *Leben im Alter* fördert einen breit angelegten Austausch zu diesen Themen, z.B. in DemografieDialogen. Sie geben Raum, um aus den verschiedenen Perspektiven von Vertreterinnen und Vertretern der Seniorenarbeit, Verwaltung, Kirchengemeinden, Politik, Vereinen und Wohlfahrtsverbänden ein gemeinsames Verständnis für kommunale Seniorenarbeit zu entwickeln.

